

In einer Kirche sonntags im Gottesdienst
wird ein 8jähriger Junge getauft.
Aufmerksamkeit und eine feierliche Stille liegen im Raum.
Auch der Junge verzieht keine Miene,
als ihm das Taufwasser übers Gesicht rinnt.

Doch kaum ist die Taufe vollzogen, läuft der Junge durch die Kirche
und ruft den Leuten in den Bankreihen zu:

Ich bin getauft! Ich bin getauft!

Die Leute schmunzeln,
und unversehens breitet sich eine angenehme Heiterkeit in der Kirche aus.
Derart spontan ihre Freude äußern können wahrscheinlich nur Kinder.

Was bedeutet die Taufe?

Der heutige Sonntag wird in vielen Kirchen begangen
als **Sonntag der Taferinnerung**.

Hören wir, was der Apostel Paulus in Römer 6 über die Taufe schrieb:

***Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind,
die sind in seinen Tod getauft?***

***So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod,
auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten
durch die Herrlichkeit des Vaters,
so auch wir in einem neuen Leben wandeln.***

***Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind,
ihm gleich geworden in seinem Tod,***

so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.

***Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist,
damit der Leib der Sünde vernichtet werde,
sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.***

Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

Sind wir aber mit Christus gestorben,

so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

Ziemlich steile Sätze, die der Apostel Paulus da formuliert hat.

Zumindest soviel haben wir vielleicht schon mal verstanden:

Die Taufe hat uns hineingezogen in die Jesus-Geschichte,
in sein Leben, in sein Sterben und in seine Auferstehung.

Die macht Taufe uns zu **Schicksalsgefährten**
und **Lebensgefährten** des Jesus aus Nazareth:
Sein Schicksal wird unser Schicksal, sein Leben unser Leben.

Die Taufe zieht uns hinein in die Jesus-Geschichte.
Und die Jesus-Geschichte ist eine **Liebesgeschichte**:
voller Dramatik, voller Leidenschaft und Hingabe,
mit einem Ende, das einen Anfang macht.

Und es ist eine **Versöhnungsgeschichte**:
was uns trennen könnte von Gott,
was das Leben kaputt macht,
hat Jesus überwunden an seinem Kreuz.

Darum bedeutet Taufe:
hineingezogen werden, eingetaucht in seinen Kreuzestod,
abgewaschen werden, reingewaschen vom alten Menschsein,
und herausgezogen sein in ein neues Leben.

Nicht von ungefähr stammt der Ausdruck **Taufe**
sprachgeschichtlich von **Tiefe**.

Und der Bergmann z.B. sagt **abteufen**,
wenn er eine **Teufe** gräbt - d.h.: einen Schacht in die **Tiefe**.

Durch die Taufe gewinnt ein Menschenleben an Tiefe.
Es gibt also im Leben nicht nur ein **Voran**,
nicht andernd nur ein **Vorwärts** und **Immer-so-Weiter**,
sondern auch ein **Hinab und Herauf**, eine Vertikale:
ein Grab in der Erde und einen Vater im Himmel.

Und man sagt auch nicht von ungefähr
aus der Taufe h e b e n - d.h.: aus der Tiefe ziehen,
herausreißen aus Sünde und Tod in ein neues Leben.

Martin Luther

hatte es in seiner typischen Sprachkraft so formuliert:

Der Inhalt (der Taufe) ist ein seliges Sterben der Sünde

und die Auferstehung in der Gnade Gottes,

so daß der alte Mensch, ..., dabei ersäuft wird

und ein neuer Mensch in Gnaden geboren heraussteigt und aufersteht.

(Sermon von der Taufe)

Was bedeutet u n s u n s e r e Taufe?

An meine eigene Taufe kann ich mich überhaupt nicht erinnern;
ich war da erst ein paar Wochen alt.

Aber ich weiß: am Anfang meines Lebens
stand die ausdrückliche Zusage der Liebe Gottes.

In welchem Alter sollte ein Mensch getauft werden?

Nach aller Erfahrung und eigenem Erleben sage ich:
so früh wie möglich.

Es gibt aber Christen, die sind der festen Überzeugung,
es sollten nur Erwachsene sich taufen lassen,
und zwar aus persönlicher Glaubensentscheidung.

Die eigene Glaubensentscheidung sei die nötige Voraussetzung.

Das Neue Testament gibt keine eindeutige Auskunft darüber,
ob erst Erwachsene oder schon Kinder zur Taufe kommen sollten.

In der frühen Kirche war es so:

Wenn Familien zur Gemeinde fanden,
ließen sich die Familienoberhäupter - so heißt es:

taufen mit ihrem ganzen Haus.

Und da gehörten die Kinder gewiß dazu.

Die Kirche jedenfalls hat dies so verstanden
und seit den ersten Jahrhunderten Kinder getauft.

Dabei hat sie sich leiten lassen davon,
wie Jesus mit den Kindern umgegangen war.

Wie Jesus mit Kindern umging, war für seine Zeit außergewöhnlich:
 Jesus stellte die Kinder hin als Vorbilder des Glaubens.
 An Kindern könne man - sagte Jesus - die Haltung lernen,
 wie wir als Menschen vor Gott stehen.

In der Frage also,
 ob schon Kinder oder erst Erwachsene getauft werden,
 gibt die Bibel keine Handlungsanweisung;
 das war am Anfang gar keiner Frage wert.

Die andere Frage aber:
 wer den ersten Schritt bei der Taufe macht,
 also auf wen es dabei vor allem ankommt,
 beantwortet die Bibel sehr eindeutig:

Gott ist in Jesus auf uns Menschen zugekommen.
 Er lädt uns dringend ein, unser Leben für ihn zu öffnen.
 Er verspricht uns seine Liebe,
 die uns selbst dann noch nachgeht und sucht,
 wenn wir meinen, solche Liebe gar nicht nötig zu haben.

Was passiert bei einer Taufe?

Getauft wird mit **Wasser**.

Im Wasser liegt eine große, fast unheimliche Kraft.

Jemand schrieb:

Feuer kann man löschen, aber Wasser hält niemand auf.

Wasser ist lebensnotwendig, aber es kann auch Leben vernichten.

Es kann reinigen oder verschlingen,
 es kann den Durst stillen oder ersäufen.

Die frühen Christen taufte in fließenden Gewässern oder im Meer.

Vor etlichen Jahren

konnte ich eine Taufe in der frühchristlichen Art miterleben:

Wir waren als Familie im Urlaub in Griechenland,
ganz weit im Süden auf dem letzten europäischen Landzipfel.
Wir hatten dort einen winzigen Ort ausgemacht mit 5... 6 Häusern,
einer bescheidenen, weißgekalkten Kirche und einer kleinen Bucht.
Auf dem Landweg war der Ort
nur über einen höchst abendteuerlichen Pfad zu erreichen,
mehr für Esel als für Autos geeignet.

An einem Sonntagvormittag
schien eben der Gottesdienst in der Kirche zuende.
Der Pope kam aus der Kirche
und machte sich mit einem Gehilfen am Strand zu schaffen:
Auf großen Felsbrocken, die am Rand im Meer lagen,
stellten sie 2 Tische zurecht
und trugen aus dem nahen Kirchlein allerlei sakrale Gegenstände herbei.
In dem Moment fragten wir uns noch, was das wohl werden könnte.

Schließlich kamen die Leute, alte und junge;
manche waren mit Booten angelandet, ihren Fischfang dabei -
eine große Familie.

Dann kamen die Eltern mit ihrem Kind auf dem Arm.
Jetzt begann der Gottesdienst.
der Priester im festlichen Ornat sang und las, sang und las,
ein Weihrauchfaß wurde geschwenkt.
Die Sonne stand im Zenit, der Tag wurde heiß
und die Liturgie zog sich hin.

Dann hielt der Priester eine Ansprache an die Eltern:
mit erhobenen Zeigefinger sprach er zu den Eltern eindringlich
von den Pflichten, die sie mit der Taufe ihres Kindes übernehmen.

Dann folgte die eigentliche Taufhandlung:
Die Eltern entkleideten ihr Kind.
Der Priester bestrich es an allen Körperöffnungen mit Salböl.
Dann übergaben die Eltern ihr Kind dem Priester.
Der nahm es in die Arme, stieg zwei Schritte tiefer in Meerwasser
und tauchte das Kind dreimal in den Meereswellen unter.

Dann stieg er wieder herauf,
gab das Kind den Eltern zurück;
die kleideten es in ein frisches blendendweißes Tuch.

Die Familie und alle, die dabeistanden,
freuten sich und schlugen das Kreuzzeichen.
Und wir schauten und staunten, schauten und staunten.

Die Zeremonie dauerte dann noch eine ganze Weile
und ging dann über in ein großes Familienfest.

Aber was ich miterlebt habe dort am südöstlichen Landzipfel Europas
- dieses uns auch fremd anmutende,
seit der Frühzeit der Kirche kaum veränderte Ritual,
und doch dieselbe Taufe, auf den selben Herrn -,
ist mir unvergeßlich geblieben.

In der Frühzeit der Christenheit also
wurde in fließenden Gewässern getauft oder im Meer.
Der Taufbewerber wurde vollständig untergetaucht, symbolisch **ersäuft**.

So läßt ein Mensch sein bisheriges Leben hinter sich,
der Schmutz wird abgewaschen,
das Alte geht unter,
es fängt ein neues Leben an:
jetzt gelten für sein Leben andere Maßstäbe,
jetzt läßt er Jesus den Maßstab seines Lebens sein.

Wir merken: der Symbolgehalt der Taufe ist wichtig,
das Wasser, das symbolische Ertränktwerden.
Wir wissen aber: entscheidend ist nicht die Form,
nicht die Menge des Wassers, nicht der Fluß, das Meer, die Taufschale.

Sondern wichtig ist, **was** geschieht und **wer** es tut:
Die Hauptperson bei der Taufe ist Jesus.
Ohne das, was er für uns getan hat und tut,
wäre alles Taufen nur Plätschern mit Wasser.

Was bedeutet uns unsere Taufe?

Wir sind es gewohnt, jedes Jahr unseren Geburtstag zu feiern,
vielleicht auch noch den Hochzeitstag - wenn wir dran denken.

Jubiläen verschiedenster Art geben uns Anlaß zum Feiern.
 An den Festlichkeiten erkennen wir, was uns eine Sache wert ist.
 Warum feiern wir eigentlich unseren Taufstag nicht?

Tauferinnerung.

Von Martin Luther wird erzählt:

Wenn es ihm schlecht ging, wenn Zweifel und Anfechtungen ihn plagten,
 schrieb er vor sich mit Kreide auf die Tischplatte:

ICH BIN GETAUFT!!!

Die Tauferinnerung gab ihm Trost.
 Er wußte nun wieder, wem er gehört.

In meiner Taufe wurde mir zugesagt: Gott liebt mich.
 Eine Liebe, zu der Gott immer steht,
 auch wenn ich nicht immer dazu stehe.
 Eine Liebe, die mich nicht losläßt,
 auch wenn ich von Gott fortlaufen will.

Tauferinnerung muß heißen:

Inne werden, was Gott uns geschenkt hat,
 und gerne annehmen, was er uns schenkt.
 Ja sagen zu ihm und gerne Jesus unseren Herrn sein lassen.

Oder mit den alten Worten -

- dem Wochenspruch für diese Woche aus Jesaja 43 - ausgedrückt:

Gott spricht:

***Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöst;
 ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
 du bist mein.***

Amen.